

zeigte, wo man sonst Erhöhungen zu finden gewohnt ist. Sie trug ein himmelblaues Gewand und einen breitrandigen Strohhut, der ein gelbliches, von zwei semmelfarbenen Locken umrahmtes Antlitz beschattete. In der Rechten hielt sie einen zierlichen Stül, in der Linken ein kleines, rothes Buch, auf dessen Decke mit goldenen Buchstaben geschrieben stand: „Theodelindens Geistesblüthen.“

Theodelinde war Dichterin, und ihre jüngste Geistesblüthe lautete also:

In Wald im kühlen Moose
Stand eine schöne Rose.
Da kam des Wegs ein Knab
Und brach das Böslein ab

Das Böslein hat gesprochen:
Oweh, ich bin gebrochen!
Jedoch an deiner Brust
Ist sterben eine Lust.

Die Verse waren niedergeschrieben, und der Dichterin wasserblaue Augen blickten sehnd in die Ferne, aber der Knabe, den sie meinte, wollte nicht kommen; der Knabe sass zur selben Stunde mit ein paar lustigen